

Betriebsseelsorger kritisiert den 12-Studentag und die 60-Stundenwoche:

„Die Regierung verscherbelt die Zeit der Menschen!“

Seit dem 1. September gilt das neue Arbeitszeitgesetz. Experten warnen vor den Folgen längerer Arbeitszeiten für die Gesundheit. Einer der es wissen muss, lässt kein gutes Haar an der neuen Regelung: Heiner Sternemann, Betriebsseelsorger der Erzdiözese über christliche Werte und eine Politik, die Gewinne über Menschen stellt.

Der Druck auf die Beschäftigten ist in den vergangenen Jahren spürbar gestiegen. „Viele berichten fast schon hilflos, dass sie diesen Druck auf Dauer nicht aushalten“, beobachtet Heiner Sternemann in der Praxis. Und jetzt kommt 12/60...

Druck von unerwarteter Seite

„Nun kommt eine weitere ‚Druckwelle‘ aus unerwarteter Richtung – von der eigenen, gewählten Regierung“, sagt Sternemann. Es gehe um noch höhere Produktivität und Gewinne auf Kosten

der Gesundheit. „Für kürzere Arbeitszeiten haben die Arbeitnehmer einst mit großen Opfern gekämpft. Die Regierung verkauft etwas, was ihr nicht gehört“, kritisiert der Seelsorger.

Sonntag soll für die Familie da sein

Der Betriebsseelsorger, der sich in der Allianz für den freien Sonntag, engagiert, findet auch klare Worte zur Sonntagsregelung. Das neue Gesetz hat nebenbei hier ein Türchen aufgemacht: Arbeitnehmer können öfters zur Sonntagsarbeit eingeteilt werden.

„Die Regierung opfert einen der zentralen christlichen Werte zugunsten der Wirtschaft. Jeder der in einer Familie aufgewachsen ist, weiß, was es bedeutet, wenn alle am Sonntag zusammen sind“, sagt Sternemann.

Wir gehen in eine Sackgasse

Für Sternemann schlägt Österreich einen Weg gegen den Trend ein: „Gerade geben einige Länder in Europa dem Sonntag wieder mehr Stellenwert. In Österreich gehen wir in eine Sackgasse, aus der andere Länder wieder mühsam herausfinden.“

Der Theologe zitiert die christliche Soziallehre: „Der Mensch steht im Mittelpunkt des wirtschaftlichen Handelns. Das neue Arbeitszeitgesetz steht im Gegensatz dazu.“



Zur Sache

AK-Präsident Peter Eder

Mit der Gesundheit spielt man nicht

Das tun aber jene, die die Arbeitszeiten ausdehnen. Es ist wissenschaftlich belegt, dass lange Tages- und Wochenarbeitszeiten zu starken körperlichen und psychischen Belastungen führen.

Eine aktuelle Studie der Uni Wien zeigt: die Erschöpfung nach zwei Tagen hintereinander mit je 12 Stunden Arbeit ist so hoch, dass mindestens drei freie Tage zur Erholung notwendig wären. Und: das Unfallrisiko steigt. Im Vergleich zur ersten Arbeitsstunde ist das Risiko eines Arbeitsunfalls in der zwölften Stunde um 70 Prozent höher. Oder: Wer nach 12 Stunden Arbeit mit dem Auto nach Hause fährt, hat ein fünffaches Verkehrsunfallrisiko. Das entspricht der Unfallgefahr mit einem Alkoholwert von 0,8 Promille. Deshalb braucht es keine Arbeitszeitverlängerung, sondern eine Arbeitszeitverkürzung.

Sehr viele Unternehmen gehen sorgsam mit der Gesundheit ihrer Mitarbeiter um, aber leider nicht alle. Wir müssen aber alle Beschäftigten schützen!



Betriebsseelsorger Heiner Sternemann im Gespräch: „Der Mensch steht im Mittelpunkt wirtschaftlichen Handelns.“

AK prüft Ihren Arbeitsvertrag

Seit 1. September gilt das neue Arbeitszeit-Gesetz. Die Verunsicherung der Arbeitnehmer zeigt sich durch mehr Anfragen: „Muss ich länger arbeiten?“, wollen Beschäftigte von der Arbeiterkammer wissen. Oder: „Wie ist die Arbeitszeit in meinem Dienstvertrag geregelt?“. Berichte häufen sich, dass neue Dienstverträge mit veränderten Klauseln unterschrieben werden

sollen. Stichwort: Überstundenverpflichtung.

„Unterschreiben Sie nichts voreilig“, rät AK-Expertin Peter Eckel. Es ist schwer, bei den vielen Bestimmungen den Überblick zu behalten. Deshalb lassen Sie in der AK Salzburg Ihren Arbeitsvertrag prüfen. Von 24. September bis 5. Oktober gibt es spezielle Beratungstage. Jetzt Termin sichern unter Telefon +43 (0)662/86 87-208.



Aktiv mit der AK-Card

- Fit mit ALIVE 656
- Rauriser Hochalmbahn
- Weißsee Gletscherwelt
- Tipp: Erlebnisburg Hohenwerfen

Mehr Informationen auf www.ak-salzburg.at